



Unten von links auf dem Fußboden sitzend: Ulrike Meyer und Piet Wehrmann. Mittlere Reihe von links: Melanie Schwinning, Doris Köster, Irmingard Lenck, Angelika Voigt, Ralf Pekrun. Hinten stehend von links: Heike Frick, Ivonne Wandrey, Anja Wiesner, Marita Lütjens.

Neustart nach Corona-Pause

Vorbereitungskurs für elf ehrenamtliche Sterbebegleiter*innen

Am 12. Februar besuchten die elf Teilnehmer*innen des aktuellen Vorbereitungskurses des Hospizvereins Rotenburg zur Schulung neuer ehrenamtlicher Hospizmitarbeiter*innen das Hospiz Buchholz. In Kleingruppen wurden ihnen die Räumlichkeiten gezeigt, sie erfuhren etwas über das Leben und den Tagesablauf in einem Hospiz und erlebten diese besondere, wertschätzende und wahrhaftige Atmosphäre dieser Einrichtung. Besonders der Erinnerungsbaum als Trost spendendes Ritual im Umgang mit Sterben und Tod beeindruckte die Teilnehmer*innen.

Diese bereiten sich seit dem 8. Januar, an dem der Vorbereitungskurs startete, auf ihren späteren ehrenamtlichen Einsatz vor. Aufgrund einer beruflichen Veränderung der Koordinatorin Sandra Köbe übernahm die neue Koordinatorin Vanessa Pahl die Leitung des Kurses, der Mittwochabends in den Räumen der GESO stattfindet.

An den bisher absolvierten Kursabenden beschäftigten sich die neuen Ehrenamtlichen mit verschiedenen Aspekten des Themenkreises Sterben, Tod und Trauer. Der interdisziplinäre Charakter der Sterbebegleitung wurde durch verschiedene Dozentinnen verdeutlicht.

Doch wie das gesamte öffentliche Leben ist auch der Vorbereitungskurs für die ehrenamtlichen Hospizmitarbeiter*innen von den durch Corona bedingten Einschränkungen betroffen. Mehrere Unterrichtseinheiten fielen aus. Wir werden die fehlenden Abende an den Schluss des Kurses verlegen und hoffen, dass wir dieses Jahr den Kurs offiziell beenden können.

An dieser Stelle bedanken wir uns schon einmal bei allen Dozentinnen für die interessanten und praxisnahen Einblicke und bei den Teilnehmer*innen, die mit viel Motivation und Einsatz den Kurs bereichern.

Vanessa Pahl

Ein neuer Mutmacher: Letzte-Hilfe-Kurs

Im Herbst 2020 – ein genauer Termin wird noch bekannt gegeben – werden die neue Koordinatorin des Hospizvereins, Vanessa Pahl und Sandra Köbe vom Hospiz „Zum Guten Hirten“ den ersten „Letzte Hilfe Kurs“-Abend für die Einwohner des Landkreises anbieten.

Die Idee, „Letzte Hilfe“-Kurse zu entwickeln und anzubieten, stammt vom Palliativmediziner, Notfallmediziner und Forscher Dr. Georg Bollig. Die ersten „Letzte Hilfe“-Kurse gab es bereits 2014 in Norwegen und 2015 in Deutschland und in Dänemark. Das Projekt, das sich in ganz Europa verbreitet, richtet sich nicht an Fachleute wie Ärzte, Krankenschwestern oder ehrenamtliche Hospizbegleiter, sondern an Bürgerinnen und Bürger. Sie können im Kurs lernen, was sie für ihre Mitmenschen am Ende des Lebens tun können.

Der Kurs setzt sich aus vier Modulen zusammen und dauert insgesamt dreieinhalb Stunden.

1. Teil: Sterben ist ein Teil des Lebens mit der Vermittlung von Basiswissen wie zum Beispiel: was heißt SAPV, was ist der Unterschied zwischen Hospiz und Palliativstation.
2. Teil: Vorsorgen und Entscheiden, Grundlegendes zu Vorsorgevollmachten.
3. Teil: Leiden lindern (mit vielen praktischen Beispielen)
4. Teil: Abschied nehmen vom Leben, mit Einblick zum Thema Trauer und Bestattung.

Der Letzte Hilfe Kurs soll dabei unterstützen, dass sich Menschen wieder mit dem Thema Sterben beschäftigen.

Wie auch die Erste Hilfe sollte Letzte Hilfe zu unserer Allgemeinbildung gehören. Mit dem Basiswissen aus dem Kurs sollen mehr Menschen den Mut haben, ihre Angehörigen zu Hause zu betreuen.

Weitere Informationen dazu findet man unter www.letztehilfe.info

Mitgliederversammlung

Wegen der derzeit geltenden Hygiene- und Abstandsregeln wird die Mitgliederversammlung des Hospizvereins auf den Herbst verlegt. Der Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.



Neu in Team:

**Vanessa
Pahl**

Mein Name ist Vanessa Pahl. Ich bin in Scheeßel aufgewachsen, verheiratet und Mutter von zwei Söhnen.

Schon in meiner Kindheit war für mich klar, dass ich Krankenschwester werden wollte. Folgerichtig begann ich 1999 im Rotenburger Krankenhaus meine Ausbildung.

Nach meiner Examinierung ging ich für zwei Jahre in die Schweiz, aber aus privaten Gründen kehrte ich nach Norddeutschland zurück, wo ich erst in Bremen und Bad Bevensen und anschließend wieder im Rotenburger Krankenhaus arbeitete. In dieser Zeit durfte ich mein fachliches Können durch einige Fortbildungen (u.a. zur Onkologischen Fachkraft inkl. Palliativ Care) erweitern.

Ab 2016 konnte ich in der Diakonie Sozialstation in Scheeßel einsteigen und im SAPV Team mitwirken. Dadurch kam ich vermehrt mit Sandra Köbe in Kontakt und lernte die ambulante Hospizarbeit kennen. Ein Aufgabenbereich, der mich so sehr ansprach und interessierte, dass ich ab 2018 in Schneverdingen als Koordinatorin des Hospizdienstes tätig war, bis sich in diesem Jahr der Wechsel in meinen Heimatkreis auftrat – wofür ich sehr dankbar bin.

Zu Beginn meiner Ausbildung zur Krankenschwester war ich interessiert daran, wie und ob ich mit Krankheit, Sterben und Tod eines Menschen umgehen kann. Dabei stellte ich fest, dass mich dieser Bereich des Menschseins – bei aller Schwere – nicht erschreckt. Im Laufe meiner Tätigkeit als Krankenschwester konnte ich mich in den unterschiedlichen Einrichtungen mit verschiedenen Aspekten dieses Themas beschäftigen. Meinen persönlichen Ausgleich finde ich in der gemeinsamen Zeit mit meiner Familie und meinen Freunden, in der Natur, in Reisen und im Sport.

Letzte Meldung: Die Nachfolgerin von Sandra Köbe stellen wir im nächsten Hospizbrief vor!